

den Landw.  
egend  
enheim  
indet im  
ung

Erscheinung:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährl. 90 Pf.  
inkl. Bringerlohn.  
Durch die Post be-  
zogen vierteljährlich  
1 M. extra. Bestell-  
geld.

Anzeigen  
können die Neinspalt.  
Petiteile oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Hellen die Zeile  
20 Pfennig.

Tel. 3589.

# Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Pass in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 37

Dienstag, den 28. März 1916

9. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr an-  
Sammelauflauf, kommen im Erbenheimer Gemeindewald Distri-  
"Bauernhaag" folgende Holzsorten zur Versteigerung:

260 Rm. buchen Scheit,

21 Knüppel und

1825 buchene Wellen.

Erbenheim, 25. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der diesjährigen Schulneulinge findet am Samstag, den 1. April, vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Saal des 7. Klasse statt. Der Eintritt ins Schulgebäude erfolgt durch die hintere Tür.

Die Osterferien dauern vom 17. bis 29. April

Vom 1. Mai d. Jrs. ab beginnt der Vormittagsunterricht um 7 Uhr und der Nachmittagsunterricht um 11 Uhr.

Erbenheim, den 25. März 1916.

Der Rektor: Grünewald.

### Bekanntmachung.

Am 11. ds. Mts. ist von einem Heeres-Lastkraftwagen ein militärisches Kennzeichen M. K. 18 Nr. 134 zwischen Erbenheim und Viebisch oder zwischen Erbenheim und Hattersheim verloren gegangen.

Es wird erachtet, wenn dasselbe jemand gefunden hat, es sofort auf hiesiger Bürgermeisterei abzugeben.

Erbenheim, 23. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Der Umstand, daß die Höchstpreise für Schweinefleisch überschritten werden, veranlaßt mich, die Schweinesitzer und die Händler auf die Vorschriften der Verordnung des Bundesrats zur Regelung der Preise für Schwein- und Schafschweine und Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 (R.-G.-Bl. S. 99), insbesondere die Strafbestimmungen des § 13, hinzuweisen und sie eindringlich vor

Vertretung dieser Verordnung zu warnen.

Die Polizeibehörden und Gendarmen sind ange-  
setzt, jede zu ihrer Kenntnis gelangende Lebvertretung  
nachdrücklich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 22. März 1916.

Der Königliche Landrat:  
von Heimburg.

Erbenheim, den 23. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium teilt mit Nr. V. II. 890/1. 16 R.R.A. Zahlreiche hier eingegangene Anfragen lassen erkennen, daß

Bekanntmachung V. II. 206/11. 17 R.R.A. betreffend Beschlag- und Besitzübertragung von Russbaumholz und stehenden

Gärten vom 15. I. 1916 in weiteren Kreisen des Publikums richtig aufgefaßt wird. So betrifft teilweise die Ansicht vor-

der beschlagnahmten Russbäume niedergelegt und der Heeres- waltung zur Verfügung gestellt werden müssten. Dies ist zur

Bestätigung des Bestandes der vorhandenen Russbäume und Russbaumholz".

Im Anschluß an die Bekanntmachung Nr. V. II. 206/11. 15. wird daher bis auf weiteres verboten, ohne vorherige schriftliche Genehmigung des stellv. Generalkommandos Russbäume aller Art zu fällen, sowie Begräber abzuschließen, die auf dem Gewerbe-

gelände der Russbäume gerichtet sind.

Zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens wird die Königl. Fabrikat Erfurt allen stellv. Generalkommandos auf Veran-

nung des Kriegsministeriums die Namen der Schafholzlieferanten

auszuführen, die Gewehrfabrik Erfurt ausgestellte Ausweise zum

Zeugen vorzusehen, daß die Ortsvorstände die in jedem Ort

angefallenen Russbaumholzmengen durch Beidrückung des Ge-

Siegels becheinigen.

Bon Seiten des Kommandos.

Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Seitens der Kartoffelerzeuger werden noch fortgesetzt Kartoffeln nach Orten außerhalb des Kreises gebracht, ohne daß hierzu die Genehmigung des Kommunalverbandes erteilt worden ist. Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 10. März d. Jrs. "und die in Ergänzung dieser Bekanntmachung in der nächsten Nummer des Kreisblatts erscheinende" Bekanntmachung über die Aussicht von Saatkartoffeln, veranlaße ich Sie, aufs strengste darüber zu wachen, daß keine Kartoffeln ohne Genehmigung des Kommunalverbandes nach Orten außerhalb des Kreises verbracht werden und mir jede Übertretung sofort zur Anzeige zu bringen. Die Kartoffelerzeuger sind wiederholt auf das Verbot auf, "ortsübliche Weise aufmerksam zu machen.

Wiesbaden, den 27. März 1916.

Der Kommunalverband d. Landkr. Wiesbaden von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Die Heberolle der Hessen-Nassauischen landw. Verfugsgenossenschaft über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt zu zahlenden Beiträge für das Jahr 1916 liegt vom 29. d. Mts. ab 2 Wochen lang in dem Bahnhofskontor zur Einsicht der Beteiligten offen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß von dem Gemeinderath der Beiträtsverklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt entgegenommen werden.

Erbenheim, 28. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch Bundesratsverordnung mit Wirkung vom 15. März 1916 ab der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln im Großhandel erhöht worden ist, werden hiermit auf Grund des § 4 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 (G. G. Bl. S. 711) unter Auflösung meiner Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Kreisblatt Nr. 131) folgende Kleinhandelshöchstpreise für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden festgesetzt.

1. Beim Verkauf durch den Zwischenhändler im Kleinverkauf in Ladengeschäften in Mengen unter 1 Ktr. das Pfund 6 Pfennig, im Zwischenverkauf Verkauf der Bentiner 5,50 M.

2. Beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher der Bentiner 5,00 M.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er Mengen von 10 Bentiner nicht übersteigt.

Wer den Bestimmungen widerspricht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 24. März 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

### Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 28. März 1916

— Minderwertiger Nahrungsmittel-ersatz. Einen Einblick in die merkwürdigen Blüten, die im Nahrungsmittelhandel austauchen, gewährt eine Warnung des Polizeipräsidiums Frankfurt a. M. 1. Neuerdings sind in billigen Wirtshäusern, besonders Leberwurst, große Mengen unverdaulicher Stoffe festgestellt worden. Adern, Flecken, Nasenband und ähnliche sehnige, unverdauliche Abfallstoffe des Grobviehs. Solche Zusätze sind Verfälschungen im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes und also strafbar. 2. Ferner sind Salatölzähne in den Verkehr gebracht worden unter den verschiedensten Fantasiennamen; sie bestanden in allen zur Unterkühlung gelangenden Fällen nur aus einem 98—99 prozentigen wasserhaltigen, dünnem Pflanzenschleim, der mehr oder weniger gelb gefärbt und teilweise auch mit dem Konservierungsmittel Benzoesäure verfeucht war. Der Kleinhandelpreis von 1,20 Mark bis 1,60 Mark, sogar 2,00 Mark steht in seinem Verhältnis zum Wert. Herstellern und Verbrauchern droht Strafe nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915. 3. Ein Butterersatzmittel bezeichnet als "Wollmilchprodukt", "Brotaufstrich" usw. enthielt sich als eine Mischung von saurem Milchquark mit Zuder und gelber

Farbe. Der geforderte Preis, z. B. 2,20 Mark, ist übermäßig hoch, wollte man dieses Produkt als Halbfertigware anbieten lassen, so beträgt sein Höchtpreis 80 Pf. 4. Die Milchknappheit hat vielfach Verarbeitung gegeben zur Vermengung von Vollmilch und Magermilch. Derartige Mischungen sind nach der Polizeiverordnung unbedingt als Magermilch zu erklären und zum Höchstpreis von 22 Pf. zu verkaufen in roten Kannen mit dem Aufdruck "Magermilch".

\* Silberhochzeit. Am nächsten Freitag, den 31. d. Mts. begehen die Cheleute Werkmeister August Giebermann und Frau Sophie, geb. Stahl, das Fest silbernen Hochzeit.

\* Explosion. Bei einer Explosion in der Nähe von Mainz wurde ein Unteroffizier und ein Mann getötet, sowie 2 Männer leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend.

(( Gefunden wurde eine Pferdedecke (Hopfenfad). Dieselbe kann auf hiesiger Bürgermeisterei abgeholt werden.

\* Achtung! Die in neutralen überseeischen Ländern festgehaltenen Angehörigen unserer Flotte gelten als kriegsgefangen. Postverkehr mit ihnen ist nur in denselben Formen zulässig wie mit Kriegsgefangenen, also nicht wie in Friedenszeiten über das Marinepostbureau in Berlin C 2 zu leiten. Sendungen, die aus Versehen dem Marinepostbureau zugehen, werden von diesem nachträglich als "KriegsgefangenenSendungen" bezeichnet und so weiter behandelt werden.

\* Altpapier und Lumpen. Am Donnerstag vormittag von 9 Uhr ab wird ein Wagen das gesammelte Altpapier und Lumpen für das Rote Kreuz abholen. Es wird gebeten, die Sachen bei Herrn Wilh. Stäger abzugeben oder aber daselbst anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden. Dienstag, 28.: Ab. C. "Maria Stuart". Anf. 6.30 Uhr. Mittwoch, 29.: Ab. D. "Hoffmanns Erzählungen". Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 30.: Ab. C. "Fidelio". Anfang 7 Uhr. Freitag, 31.: Ab. D. "Prinz Friedrich von Homburg". Anfang 7 Uhr.

Samstag, 1.: "Polenblut". Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden. Dienstag, 28.: "Herrschäflicher Diener gesucht".

Mittwoch, 29.: "Die selige Eggelinga". Donnerstag, 30.: "Der Bursche des Herrn Oberst".

Freitag, 31.: Volksvorstellung. "Komödie der Worte". Samstag, 1.: Neuheit! "Das badende Mädchen".

### Letzte Nachrichten.

#### Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Großes Hauptquartier, 27. März. Heute früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei St. Eloi in einer Ausdehnung von 100 Meter und flügten der dort stehenden Compagnie Verluste zu. In der Gegend nordöstlich und östlich von Vermelles hatten wir im Minenkampf Erfolg und machten Gefangene. Weiter südlich bei La Boisselle hinderten wir schwächere englische Abteilungen durch Feuer am Vorgehen gegen unsere Stellung. Die Engländer beschossen in den letzten Tagen wieder die Stadt Lens.

In den Argonnen und im Maas-Gebiet erfuhr die Feuerkämpfe nur vorübergehende Abschwächung.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Gegen die Front unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erneuerten die Russen gestern die Angriffe mit besonderer Heftigkeit.

So stießen sie mit im Osten bisher unerhörtem Einsatz von Menschen und Munition gegen die deutschen Linien nordwestlich von Jakobstadt vor, sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgend welchen Erfolg zu erzielen. Bei Welikoje Selo nahmen unsere Truppen in einem Erschütterung den Russen 57 Gefangene ab und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Im toten Verdun.

Der deutsche Angriff auf Verdun hat die Stadt mit einem Schlag aus einem tätigen, von frischem Leben erfüllten Orte in eine Stätte der Sede, der Verlassenheit und des Schweigens verwandelt. Wie schwer die jüngsten Ereignisse des Krieges auf Verdun lasten, geht aus einer Schilderung hervor, die von der französischen Front stammt. „Als ich 6 Wochen vor Beginn der deutschen Offensive nach Verdun kam, lebten die Bürger der Stadt in hoffnungsfroher Gemütsverfassung und im Gefühl allgemeiner Sicherheit. Heute gibt es in ganz Verdun überhaupt nur noch drei Zivilpersonen, die es gewagt haben, in der bombardierten Stadt zu verbleiben. Der Gasthof, in dem ich bei meinem letzten Aufenthalt übernachtete, ist zwar noch ziemlich unversehrt, doch sein Umbau wurde durch eine schwere Granate in Splitter und Staub verwandelt. Das Kassehaus gegenüber wurde von mehreren Geschossen getroffen, die sein Eisenbach in phantastische Felsen zerrißt haben. Die Kathedrale ist mit Ausnahme einiger Fensterscheiben ganz geblieben. Die Straßen sind völlig leer und verwaist, die Fenstergläser der meisten Häuser sind geschlossen. Nur hier und da hört man das Schreien eines bei der überstürzten Flucht der Bewohner zurückgelassenen Haustieres, das zu langsamem Hungertode verdammt ist. Viele Gebäude sind durch Explosionsgeschosse für alle Zeiten vernichtet. Manchmal sieht man in all der Verwüstung einen Pfeiler, ein Ornament oder eine Skulptur, die auf unerklärliche Weise heil geblieben sind. Diese zerstörten Wohnungen und Warenlager werden von Gendarmen bewacht, um Plünderungen zu verhindern, da die meisten Wohnungen in der Eile gar nicht geschlossen worden waren. Durch das Fenster eines offenen Hauses erblickt man noch einen für sechs Personen gedeckten Tisch; die Platten sind noch halb, die Familie ist verschwunden. Kessel und Pfannen liegen noch auf den Tischen. Überall erblickt man Siede und trostlose Verlassenheit. Tote Häuser in den toten Straßen einer toten Stadt, deren Trümmer von eifrigem Kinematographen aufgenommen werden, die die einzigen Besucher dieser zerstörten Viertel sind...“ (Cir. Bl.)

## Rundschau.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Was wir erreichen wollen und auch werden, das ist die Besiegung der feindlichen Armee, nicht der in Verdun, sondern der um diese und zwar im weitesten Umfange liegenden Truppenmassen. Auf diesem Wege sind wir. Seit über einem Monat unternahmen die Franzosen im Kampfraum um Verdun keine größere Offensive, um die Angreifer in die Ausgangsstellungen zurückzuwerfen. Das wechselseitige Vorarbeiten auf unserer Seite, immer weit umgreifend, verdünnt die Kraftbrühe der französischen Reservekraft. Es zwinge sie, ihre Infanterie dauernd auf der Lauer in vorderster Linie zu lassen, zermürbt sie dadurch moralisch und physisch, weil sie mehr denn die unselige dem verheerten Artilleriefeuer ausgesetzt ist.

### Gesichter Kriegsschauplatz.

Es ist eigentlich, daß der Rausch aus dem Verlauf des Krieges immer noch nicht gelernt hat, daß er mit der Wirkung der Massen doch nicht gegen unsere überlegene Führung aufzukommen vermag. Es ist fast, als ob es ihm unmöglich sei, von der alten Taktik abzukommen. Uns kann es ja nur recht sein, wenn die Russen hier auch ihr neu aufgestelltes Heer wieder verbluten lassen.

(Cir. Bl.)

„Hilfe!“ (Cir. Bl.) Wie der „Matin“ aus Marseille meldet, kommen mit jedem Dampfer aus dem fernen Orient neue Kontingente von Tonkinen oder Annamiten an, um in französischen Fabriken Verwendung zu finden. Soeben sind auch Kabyles aus Algerien, sowie Madagassen mit der gleichen Bestimmung eingetroffen. In Marseille sollen 150 Baracken zur Beherbergung dieses bunten Volksgemisches erbaut werden.

## Ein edles Herz.

2.

Nein, sich in Brücklow zu vergraben, das wäre doch mehr, als man von seinem glücklichen Besitzer erwarten könnte! Doch hinreisen, sich die Sache anzusehen und mit seinem Vächter ins kleine kommen, das wollte er, sobald er seine Bettenerkreise beendet und allen lieben Freunden wieder guten Tag gesagt hätte.

Heute hatte Ignaz Olaf Tante Christine seinen Besuch versprochen; so sprang er denn in die nächste Pferdebahn, die ihn in die Vorstadt führte, in der die bescheidene Wohnung der alten Mume lag.

Ignaz Olaf schaute auf die grünen Bäume, den tiefblauen Himmel. Der Sommer war da mit seiner ganzen Blütenfülle — und gleich in seinem Leben war Sommerzeit — er stand in der Blüte seiner Kraft. — Ob er bisher seine Zeit recht ausgelaufen hatte?

Ja, woher kamen ihm nur alle die ernsten Gedanken und die mahnende Stimme in seinem Innern?

Was hatte er sich denn vorzuwerfen?

Doch da war er bei Tante Christine angelkommen, da hatte er ihren herzlichen Gruß empfangen, da sah er ihr gegenüber am Fenster, auf dessen Brett Reseden und Rosentöpfchen prangten, Tante Christines Lieblingsblumen.

„Liebe Tante Christine, ich freue mich, daß ich wieder einmal bei dir bin und in dein liebes, gutes Gesicht schaue. Weißt du, daß mir das selbe oft aufgetaucht ist, und zwar just, wenn mich Gottes schöne Welt ganz besonders entzückt?“

Tante Christine lächelte.

### Europa.

1) Frankreich. (Cir. Bl.) Der Kriegsberichterstatter des „Journal de Geneve“ führt aus, daß die Deutschen in der Champagne langsam, aber sicher ansehnliche Erfolge erzielen. Es sei Zeit, daß man den Ereignissen in der Champagne endlich eine erhöhte Bedeutung beimette.

2) Rußland. (Cir. Bl.) Mehl- und Früchtepreise übertreffen ungefähr um das Doppelte die Friedenspreise. Die Preise von Bohnen und Hülsenfrüchten sind noch höher infolge der Verfolgung der dort angesiedelten deutschen Kolonisten, die den Gemüsebau besonders pflegten. Infolge Gemüsemangels sind die Preise um das Dreifache erhöht. Der Mangel an textilem Industriellen Gegenständen macht sich fühlbar. Für bessere Leinenwaren werden, wenn sie überhaupt noch erhältlich sind, Liebhaberpreise gezahlt, größere Stoffe beginnen auch zu fehlen.

— Österreich-Ungarn. (Cir. Bl.) Es ist im Kriege alles anders gekommen, als es erwartet wurde, und so ist auch der Kapitalbildungsprozeß in geradezu phänomenaler Weise vor sich gegangen. Der Krieg hat in geradezu fabelhafter Art neue Vermögen geschaffen und durch den Umstand, daß die Monarchie in der Lage war, alle Bedürfnisse für die Kriegsführung im eigenen Lande zu decken, vielfach den Industrien überreiche Beschäftigung geboten und dadurch bewirkt, daß die Erträge der Aktienbesitzer zu einer noch niemals dagewesenen Höhe gelangt sind. Wenn auch ein nicht unansehnlicher Teil dieser Zusatzzgewinne durch die bevorstehende Kriegsgewinner der Staate wieder zugeschlagen wird, so verbleibt doch ein immer sehr in die Wagschale fallender Restgewinn für die Gesellschaften bzw. für die Aktionäre.

? Italien. (Cir. Bl.) Man ist wegen der österreichischen Vorsicht an der italienischen Front sehr nervös und es ist kein Zufall, daß gerade jetzt die italienische Regierungspresse, wie auch Codorni bei seinem Pariser Interview von den ungeheuren Anstrengungen Italiens spricht.

1) Griechenland. (Cir. Bl.) In den Artilleriekämpfen an der mazedonisch-griechischen Grenze sind Verbote irgendwelcher größerer Unternehmungen, wenigstens vorläufig nicht zu erkennen. Wo die beiden Parteien so nahe aneinanderstehen, da sind schließlich Kanonenaden und Patrouillenkämpfe unvermeidlich.

### Fünfhundert neue Millionäre!

Die Ritter scheint gar nicht verblüffend. Man muß sich eben vorstellen, welch enormer Verkehr und Handelsbetrieb notwendig ist, um diese neuen Geldmarktfakturen zu schaffen. Man nimmt an, daß zwei Milliarden Dollar den amerikanischen Märkten bisher schon zugeschlossen sind. Die Pulverfabrik Du Pont hat im Oktober 1915 Lieferungsverträge in Höhe von einer Milliarde Frs. abgeschlossen, ihren Aktionären hat dieses Unternehmen 200 Prozent Dividende bezahlen können. Du Pont-Kompanie hat jetzt fünf riesige Fabriken im Betrieb. Um jede von ihnen haben sich ganze Arbeitersiedlungen gebildet, die in kürzester Zeit aus dem Boden emporgewachsen sind. Die Löhne und Gehalte erreichen monatlich die Höhe von 4,5 Millionen Frs., einzelne geschickte Arbeiter beziehen Tageslohn von 60—80 Frs. Die Tagesproduktion der Du Pont-Fabriken beträgt nicht weniger als 920 Pfund Pulver. Die Fabrik von Carnes Point erzeugte Tag für Tag 173 000 Pfund rauchlosen Pulvers. Die Gesetzungskosten stellen sich auf ungefähr 1,50 Frs. für das Pfund, das dann um 1 Dollar (über 5 Frs.) verkauft wurde. Es wurde also täglich der hohen Betrag von 1 600 000 Frs. verdient.

### Vorsichtiger.

In jüngster Zeit werden die Aufträge, die vor einem halben Jahre so mächtig anschwollen, etwas seltener. Die Ententemächte bieten alle auf, um selbst das notwendige Kriegsmaterial erzeugen können. Heute wird von den Engländern und ihren Verbündeten nicht mehr jeder beliebige Preis bewilligt; die Auftraggeber prüfen die Kostenvoranschläge und „handeln“. Die Phantasiepreise für Munitionslieferungen scheint vorläufig wenigstens vorbei zu sein. Man würde aber fehlgeschlagen, wenn man aus den Verhältnissen auf dem Munitionsmarkt den allgemeinen

Schluß ziehen möchte, daß jeder Geschäftsmann verdienen muß. Es gibt auch viele, die ihre solchen Spekulationen verloren. So bürgten einige Handelsbetriebe bis zu einer Million ein. Ein großer Teil der kleinen und mittleren Betriebe hat die Produktion aus dem Weltkrieg gezogen. Die Vereinigten Staaten produzierten im Jahre 1901 erst 11 Millionen Tonnen Stahl, heute hat die Produktion die Höhe von 12 Millionen Tonnen erreicht. Die industrielle Hochzeit hat ganze Volkerwanderungen zur Folge. Menschen, arbeiter zogen zu Hunderttausenden in die Städte, die dort als Fabrikarbeiter lohnendere Beschäftigung fanden. So stieg zum Beispiel die Einwohnerzahl des Verdacht Bridgeport von 90 000 auf 140 000. Detroit in Michigan einem Jahr einen Zuwachs von 82 000 Einwohnern, die zählt nun deren 682 000. Viele Leute, die im Ausland geschäftig sind, sind zwar heute noch nicht Waisers. Da wissen aber genau, daß sie es bald sein werden, bevor sie in ein baldiger Friede die Spekulationen zerstört.

### Amerikanische Sorgen.

Die Amerikaner haben ihre megalitischen Sorgen unerwartet schnelle Vorrücken der amerikanischen Divisionstruppen in Mexiko bei der Versorgung der Truppen an. Die Frage, ob die amerikanische Regierung die Rechte zur Benutzung der megalitischen Eisenbahnen für die Versorgungsnachschub der amerikanischen Truppen zum hervorstehendsten Zuge der Lage in Mexiko Amerikanische Kenner des Landes, in welches die Amerikanischen Truppen jetzt eindringen, versichern, es gebietet die Notwendigkeit, daß die Eisenbahnen rikanern für ihren Nachschub zur Verfügung ständen und hierfür einen Zugestand daran geantwortet, welches denn die Wünsche des amerikanischen Kriegsammtes seien. Dieser Zugestand soll erteilt werden. Washington Dispatch hat eine Weigerung Carranzas auf das Ersuchen einigen Staaten die Operationen der amerikanischen Truppen erschweren würde, während eine Gewährung erfolgen würde, daß eine Verfolgung Carranzas auf das Ersuchen der Vereinigten Staaten die Operationen der amerikanischen Truppen erleichtern würde. Man ist in Washington überhaupt nicht optimistisch wegen der amerikanischen Dinge. Diesen beiden Wochen gelten als recht kritisch. Wenn auf und tragen gefangen wird und General Pershing in Mexiko vordringen muß, so wählt die Gefahr, daß Carranza sich gegen die Amerikaner vereinigen.

## Aus aller Welt.

? Berlin. Ein Mitbürger, der nicht genannt wird, stiftete zur Förderung hochbegabter Schüler der Handelslehranstalt 100 000 Mark.

? Wien. (Cir. Bl.) Aus Durazzo meldeten die Engländer, daß der Vater und Tochter wurden — er selbst nach Italien geflüchtet — auf Befehl eines Oberkommandos in Albanien verhaftet.

? Rom. (Cir. Bl.) Es beschloß die englische Regierung, 70 Frachtdampfer der italienischen Regierung zu stellen. Die Schiffe sollen nach Italien direkt in den Hafen sofort 350 000 Tonnen Getreide transportieren. Die italienische Regierung werde für die Schiffe 100 000 Pfund Frachtpreise bezahlen, wie England für die vorbereiteten Schiffe. Die englische Regierung verpflichtet sich zu seinen Schiffen Italien monatlich 50 000 Tonnen Kohlen während der ganzen Kriegsdauer zu liefern. Kohlen sind für die Staatsseefahrzeuge bestimmt. Sie werden während der ganzen Kriegsdauer zu liefern. Kohlen sind für die Staatsseefahrzeuge bestimmt. Sie werden während der ganzen Kriegsdauer zu liefern.

? Konstantinopel. Aus Leipzig wird gebührend betont, daß mein Herr Vächter meine Unerschrockenheit und Unfeindlichkeit der Verhältnisse auszuzeigen und mir hörigen Bären aufzubinden werde. — Ja, mein Herr Vächter als Raishid mein Reich inognito bereitete und hält es hindert dich daran?“

Ignaz Olaf lachte. „Wenn ich das denken könnte, reiste ich lieber heute als morgen nach Brücklow. Vächter, ist vornehmlich die wenig erquickliche Unfeindlichkeit der Verhältnisse auszuzeigen und mir hörigen Bären aufzubinden werde. — Ja, mein Herr Vächter als Raishid mein Reich inognito bereitete und hält es hindert dich daran?“

Ignaz Olaf lachte wieder. „Glaubst du im Ernst, daß das möglich ist, man nicht doch in mir den glücklichen Herren erkennen werde?“

Tante Christine schüttelte den Kopf. „Du müßtest es nur richtig anfangen. Bleib es dir, wenn ich dir erzähle, daß mein Schützling täglich läßt.“

Der dortige Pfarrer ist sehr leidend und gebraucht Zaröhl aber kann gar nicht weit von Brücklow liegen.“

Ignaz hatte mit Interesse auf Tante Christines Worte geworden.

## Kleine Chronik.

Eindreherneß. In Herne wurde der Schießmeister Twardowski wegen zahlreicher Einbruchdiebstähle, die mit der Dreistigkeit vorgenommen worden sind, verhaftet. Der Twardowskischen Wohnung wurde eine ganze Ladung an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen Höhe von 11 Millionen abgenommen. Im Besitz des Twardowskis stand man hundert Einbrecherwerkzeuge, geladene Revolver, Züngel, Bohrer, Diebstalern usw. Zum Würdigungszweck bediente sich der Einbrecher einer kunstvoll zugeschäftigten Angel. Die Ehefrau Twardowskis wurde unter Verdacht der Höllelei gleichfalls festgenommen. Detroit in 2) Grauenhaft. Aus Aufzug wird gemeldet: In Provinz stieß die 8-jährige Marie Maurich ihre 1 einhalbjährige, die im Spiegel auf Gebeiß der Mutter in einen Topf Kochenden nicht Passiers. Das Kind ist tot. Der Vater steht im Felde, die werden, nun läßt Ihre fünf Kinder meist allein und führt einen zerstreut. berlichen Lebenswandel.

(Erl.) 3) Zwillinge. Ein ebenso lustiges, wie seltenes Geheimnis ereignete sich dieser Tag: in dem Kopenhagen Criminalgericht. Die Polizei hatte einen Dieb namens Niels Rasmussen auf frischer Tat ergriffen. Dieser zeigte beiden Zwillingenbrüder Pedersen als Teilnehmer an dem Diebstahl an. Beide erschienen vor dem Richter; es fielte aber heraus, daß sie einander sowohl dem Aussehen der Kleidung nach so ähnlich waren, daß es Gericht unmöglich wurde, sie zu unterscheiden. Beim Abur kam es wiederholt vor, daß der Richter sich in den beiden irrte, was die Zwillinge sehr lustig fanden. Man schloß sich deshalb jeden für sich zu vernehmen, um sie durch Identifizieren zu können. Nachdem dies geschehen war, zeigte man ein rotes Kreuz auf den Arm Tordvalds und hieraus konnte man sie auch gemeinsam vernehmen.

3) Zigeunersechst. Am frühen Morgen haben zwei einen Fleischwagen, der von Zellersleben nach Braunschweig auf dem Wege war, einen Überfall verübt. Es waren bereits gelungen, eine Speise und andere Fleischwaren vom Wagen zu bringen, als ein zweites Fuhrwerk kam, dessen Besitzer sofort zu Hilfe eilte. Die Begleiter flohen und wichen das Geflohene weg. Da sie die Verfolger mit dem offenen Messer bedrohten, konnten diese ausgenutzt nicht fortsetzen; sie meldeten aber den Vorfall der nächsten Gendarmeriestation; die Gendarmerie suchte sich, unterstützt von mehreren beherzten Männern auf und traf im Lüneburger Walde eine Zigeunerbande mit 20 Wagen, die die Verfolger mit Gewehrschüssen abfingen. Die fünf Gewehre, über die sie verfügten, sowie eine große Menge scharfer Jagdmunition hatte sie aus dem Lüneburger Waldhaus gestohlen, um damit der Wilderei zu obliegen, wie man nicht nur aus dem Berichten im Bebenroder und Flechtorfer Walde, sondern auch aus gefundenen angegeschossenen Rehen feststellen konnte. Die Gendarmerie alarmierte sofort die Polizeibehörden aus den umliegenden Ortschaften, um die Zigeuner im Kreise zu umstellen. Als man aber auf das Lager traf, er fanden die Männer geflüchtet. In den Wagen fand man auf Befehl vieler Mengen von Nahrungsmitteln, zerschnittene Treibstoffe von Dreschmaschinen und die geraubten Fleischwaren. Es entpann sich ein regelrechtes Gefecht, worauf, wie gesagt, die Zigeuner flüchteten. Es wird vermutet, daß die englische Seite sie über die Grenze ins Preußische verzogen haben.

— Star im Kriege. In den Plätzen für Naturen nach wird eine recht interessante Naturbeobachtung mitgeteilt, nämlich die, daß der Star hinter der Front die Schiffe bis zu jenen der Geschützglocken nachahmt. Da der Star die Art die vorbeschussten Geschosse nicht sieht, so sieht er unerschrocken auf seinem Auge und ahmt als Spotthogel die Todesmelodie nach.

2) Keina. Seit einiger Zeit zeigt der Keina eine erstaunliche Tätigkeit. Dem 1910 entstandenen Keiner entstammen und Prof.

aganda für lichen Ge-

richtschwandlern. Eine Berlinerin, die hauptsächlich darauf ausging, Dienstmädchen und Schöninnen zu

## Gerichtssaal.

Heiratschwandlerin. Eine Berlinerin, die hauptsächlich darauf ausging, Dienstmädchen und Schöninnen zu

"Ich verstehe", sagte er jetzt, und saß übermäßig blitze in seinen fröhlichen Augen auf.

"Wenn Josefs Kirsk, dein hochwürdiger Schüling, seine Hilfe angedeihen liege, müßte ich allerdings ein zweiter Herrn mein Reich inspizieren können. Ich werde selber einmal an den lieben, würdigen Priester schreiben. Ein kleines Abenteuer reizt die Jugend — und hier könnte es wirklich einem guten Zweck dienen." Tante Christine nickte.

"Ich bin deßen sicher", sagte sie, mit eigenem schönen Ausdruck in die offenen, hellen Augen des jungen Mannes lebend, "und darum will ich dir jetzt auch verraten, daß ich es war, die dafür sprach, Birklow nach Onkel Hermanns Tod nicht zu verkaufen. Siehe, dieses Stückchen Erde kultiviert zu haben, das hier vor meinen Fenstern sich breite, ist mir eine Quelle vieler reinen Freuden geworden. Welche erhabende Empfindung müßte es da nicht für einen jungen tapfträchtigen Mann sein, wenn er sich sagen darf, durch seine Arbeit, seine Talente nicht nur ein großes Terrain zu gedeihlicher Entwicklung gebracht, sondern auch für Hunderte seiner Mitmenschen lohnende Arbeit und ein freundliches Heim geschaffen zu haben?" Ignaz Olaf's Gesicht war ernst, wenn nicht misanthropisch geworden.

"Ja, ja, Tante, aber zunächst erforderte dein schöner Plan doch ein zu großes Opfer meinerseits — und Opfer bringen ist schwer. Es gibt unter den Menschenkindern nicht viele Tante Christinen."

Und jetzt sah er wieder mit hellem Blick auf die alte Dame und dann sah er innig hinzug.

wollen, hatte sich vor den Strafkammern in Guben und Frankfurt a. O. wegen Rückfallbetruges zu verantworten. Die verwitwete Susanne Strelitz bereiste von Berlin aus verschiedene Städte und näherte sich weiblichen Angestellten, denen sie einen Bräutigam zu verschaffen versprach, der jedoch erst durch höhere Beträge aus dem Lazarett ausgelöscht werden müßte, um dann von der Braut weiter gepflegt zu werden. Diesen Schwund verübte die Strelitz auch an einer Löchlin Anna J. in Berlin. In Guben und Frankfurt a. O. gab sie sich als Frau eines Arztes aus und preßte Gasthausangestellte und Zimmervermietungen. Die Strafkammer in Guben verurteilte die Betrügerin zu fünf Jahren Zuchthaus, und die Strafkammer in Frankfurt a. O. erkannte auf eine Bußstrafe von zwei Jahren Zuchthaus.

## Vermischtes.

Eiserfüchtig. Ein französischer Soldat, dem der verlegte rechte Arm abgenommen und durch einen künstlichen ersetzt worden war, ist vor kurzem das Opfer eines seltenen Missgeschicks geworden. Der Polizist Dupin im achten Pariser Stadtbezirk, der im Nebenberufe gleichzeitig dem Amt eines Hausverwalters eines großen Hauses der Rue de la Vendée verfielt, war von einer krankhaften Eiserfucht beherrscht und spürte seiner Frau, an deren Treue er zweifeln zu müssen, glaubte, auf Schritt und Tritt nach. Als er sich nun fürsichtig in der Portierloge befand, um seines Dienstes waltete, sah er zwei Soldaten die Treppe hinaufsteigen. Sofort war seine fixe Idee wieder lebendig geworden und er vermutete, daß die beiden Soldaten von seiner Frau bestellt worden seien. Frau Dupin befand sich zum Unglück auch gerade auf der Treppe, um das Bad anzuzünden. Leise schlich sich der Othello aus der Portierloge auf die Treppe und stieg den Soldaten nach. Als er dann vollends sah, daß seine Frau auf dem Treppenabsatz mit den beiden, die sie um eine Auskunft gefragt hatten, plauderte, war es ganz und gar um ihn geschehen. Er entscherte den Revolver, den er immer bei sich trug und gab einen Schuß ab. Die Kugel hatte auch ihr Ziel erreicht, aber glücklicherweise zerplattete sie nur den Holzarm des Kriegsbeschädigten, der übrigens das Kriegskreuz besaß und Edward Prince heißt. So forderte die Eiserfuchtstragödie als Opfer nur den hölzernen Arm des Soldaten, der wieder repariert werden kann. Der schiffertige Polizist und Portier aber wurde von einem seiner Kollegen verhaftet.

3) Märchenregen. Es gibt wohl wenige Leute, die noch nicht die merkwürdige Behauptung vernommen hätten, daß die Schläuche meist heftige und anhaltende Regengüsse im Gefolge haben, und daß die Regenfälle in einer Gegend,

um so stärker seien, je häufiger der Kampf dadurch geworden habe. Und solche Behauptungen werden nicht nur verbreitet, sondern auch weitreichend begründet, ohne daß man sich überhaupt von ihrer Richtigkeit überzeugt. Nichts scheint, so meint man, einfacher: durch das Feuern der Geschüre werden die Luftschichten erschüttert und dann muß eben Regen fallen, wie das Obst von den Bäumen fällt, wenn man sie schüttelt. Außerdem ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der durch die Tätigkeit der Geschüre erzeugte Rauch und seine Staub die Feuchtigkeit der Luft angreife, die dann in Gestalt von Regentropfen auf die Erde herabfällt. In Wirklichkeit konnte man aber gerade im Verlaufe dieses Krieges die Beobachtung machen, daß die Meinung, Kriegszeiten seien reicher an Regen als Friedenszeiten durchaus irrig und hältlos ist. Doch davon abgesehen, muß man feststellen, daß diese Ansicht auf Seiten zurückgeht, in denen es weder Artillerie, noch Geschützpulver gab, nämlich bis zur Zeit der klassischen Römer. So erzählt Plutarch, daß Regengüsse häufig nach den Schlachten auftreten, sei es, weil die Götter auf diese Weise die besiegte Erde reinigen wollen, sei es, daß die Luft durch den Dunst des vergessenen Blutes verdickt wurde. Das auch heute noch das Märchen vom sogenannten „Schlachtregen“ erzählt und geglaubt wird, geht aus den zahlreichen Veröffentlichungen über diese Frage, hervor, die jetzt noch z. B. in englischen Fachzeitschriften, wie der „Monthly Weather Review“, auftauchen.

3) Schneegewicht. Wer unter unsfern Fefern zufällig Sklauer ist, der weiß ja längst, daß Tiefheit und Beschaffenheit des Schnees ganz verschieden ist. Im Mittelgebirge ist beispielsweise der Schnee weit schwerer als der pulvrierte Schnee im Hochgebirge. Ein Liter Neuschnee wiegt da manchmal kaum 60 Gramm, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß bei dem Schneefall völlige Windstille herrschen muß. Schon ein leichtes Wehen erhöht den Luftdruck, preßt den Schnee zusammen und treibt die darin enthaltene Luft hinaus. So kann der Schnee oft dreimal mehr wiegen als bei völliger Windstille. Steigt der Schnee einmal mehrere Tage, so steigt das Gewicht auf das Doppelte, nach 3—4 Wochen aufs Dreifache. Der Hochschnee verwandelt sich überdies unter dem Einfluß der Zeit, seine blendende Weiß schwindet, er verliert seine flausige Lockerkeit und wird grobkörnig, die Färbung geht ins Gelbliche, mitunter auch ins Bläuliche, über. Ein Liter dieser Art Schnee (gewöhnlich „Firn“ genannt) wiegt bis zu 800 Gramm, erreicht also beinahe das spezifische Gewicht des Wassers. Bleibt der Firn lange liegen, so daß wohl auch zeitweise die oberste Schicht abtaut, und wieder gefriert, so nähert sich seine Beschaffenheit allmählich dem blaugrauen Gletschereis.



Aber verstehen kann ich dich auch jetzt — und ich danke dir, daß du so groß von mir gedacht hast."

Aberseits vom Weltverkehr, drei Meilen vom nächsten Landstädtchen lag die große Herrschaft Birklow. Herrliche Wälder mit uralten Bäumen, prächtige Wiesen und Weiler gehörten zu ihr, nur daß der ganze Besitz verwahrlost erschien, von dem fast zur Ruine gewordenen Herrenhause und dem Wirtschaftshofe mit seinen dem Einfall nahmen Gebäuden, bis zu den Wegen, die zu ihm führten.

Das Geschlecht derjenigen, die einst das sogenannte Schloß gebaut und wirklich auf Birklow gesessen, war längst ausgestorben — seit fünfzig Jahren hatte keiner seiner Besitzer mehr hier gelebt, und weil es schnell von einer Hand in die andere gekommen, hatte auch keiner daran gedacht, dem heruntergekommenen Gute aufzuhelfen.

So war es mehr und mehr verfallen und immer weniger wiedergebrückt geworden. In Anbetracht seines großen Alters, war in der Tat die Pacht, die Ignaz Olaf von Birklow bezog, eine sehr geringe zu nennen, und als Herr Rudolf vor etwa 14 Jahren die Pacht übernahm, hatte auch er gemeint, gut damit zurecht zu kommen.

Aber er hatte sich geirrt. Um wirklich etwas aus Birklow zu machen, mußten die Wiesen trocken gelegt und dem ausgejagten Ackerland neue Nahrung zugeführt werden. —

Wie es jetzt damit stand, genügten die Ernten nicht, und das um so weniger, als die niedrigen Preise und die grundlosen Wege ein richtiges Verwertern der gewonnenen Produkte fast unmöglich machten.

Ja, wenn der Pächter das eingesehen, wenn nur die Pacht eines einzigen Jahres auf die Verbesserung des Gutes verwendet worden wäre, die Sache hätte sich vielleicht gemacht, so aber war es von Jahr zu Jahr mit dem Gute Birklow mehr und mehr bergabwärts gegangen, der Boden hatte schlechteren Ertrag gegeben, der Viehstand sich verringert, die Gebäudeläden waren schadhafter, die Verkehrsmitte schlechter geworden, und der Pächter von Birklow ein armer Mann, der Arbeit und Kraft von 14 Lebensjahren verloren hatte.

Sehr bitter, daß er sich das zu sagen hatte, und Bergweiflung wollte ihn ergreifen, als auch seine letzte Hoffnung scheiterte!

Der neue Besitzer war endlich von seiner großen, jahrelangen Reise zurückgekehrt, aber anstatt jetzt wenigstens eingehend und vorurteilslos den Bericht seines Pächters zu prüfen oder sich mit eigenen Augen von dem Zustande Birklow zu überzeugen, war nichts als eine farbige und harte Antwort seines Geschäftsbevollmächtigten eingetroffen, die da besagte, daß Ignaz Olaf sich nicht veranlaßt fühle, den schon überaus niedrigen Pachtzins abermals herabzusetzen oder den Zahlungstermin hinauszuzögern.

Tief senkte sich Pächter Rudolfs Haupt. Seine zitternden Hände klampften den Brief zusammen.

Wenn wirklich nach ihm verfahren würde, wenn er am 1. Oktober die fällige Pacht zu zahlen hätte, so war er verloren, so hatte er mit einem weißen Stabe von Birklow abzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchliche Anzeigen.

Großgottesdienste.

Mittwoch, den 29. März 1916, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Passionsgottesdienst und Kriegsbesuchsstunde. Lied 76.

### An freiwilligen Gaben

zum Gedenken der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Endres und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 34,65 M., bei mir gingen ein von F. L. 1 M.

Zur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.  
J. A. Breitenbach, Raffinerer.

Wer Brotgetreide versüßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



### Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten:

Hemden — Unterhosen, — Unterjacken  
Socken, Strümpfe, Strickwolle  
Handschuhe — leibbinden — Holenträger  
Westen, Arbeitswärmse  
Orden — Ordensbänder.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. März d. J., vormittags, sollen in dem Stadtwald "O. Bahnholz 8" versteigert werden:

1. 2 Buchenstämmen von zusammen 1,69 Festmtr.
2. 8 Eichenstämmen 4,53
3. 100 Km. Buchen Scheit und Knüppel,
4. 46 " Eichen "
5. 1000 Buchen Wellen."

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr an der Idsteinerstraße vor der Wirtschaft Bahnholz.

Wiesbaden, den 24. März 1916.

Der Magistrat.

### Nassauische Landesbank

### Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der Hypothekenzinsen, welche am 31. ds. Monats fällig werden, hat in der Zeit vom 31. März bis 25. April bei unserer Sammelstelle in Erbenheim zu erfolgen.

Spätere Zahlungen können nur bei unserer Hauptstelle entgegengenommen werden.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungsleistung berechtigt; er ist auch zur Amtsverschwiegenheit besonders verpflichtet.

Blättrliche Zahlung wird erwartet.

Wiesbaden, den 15. März 1916.

Direktion der Nass. Landesbank.

### Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannte Selbstunterrichtsmethode Rustin.

### Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Ausbildung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbau-hre, Pflanzbaulre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bewecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das Studium der erworbene Reifezeugnis dieses selbst Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda bzw. Lehranstalten, verschafft die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer besitzen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abiturienten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr auszeichnetes Wissen, ihre sichere einträchtige Stellung:

Der Ein.-Frei., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführ. Prospekte u. f. Zusende Dankschriften über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gräme. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Beschilderter Vorunterricht. — Anstrengungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## Landwirtsch. Kas

Diejenigen Mitglieder, welche Saatgattung "Erichenburger Frühling" bezogen haben, werden einen Betrag für dieselben innerhalb 8 Tagen zu zahlen. Der Erichendorfer Runkelsamen, rot und gelb, ist getrocknet und kann abgeholt werden.

### Hosenträger — Kravat

und ganz besonders  
Geldbörsen, Brusttaschen und Zigarettenverkaufe trotz ganz enormen Kriegsaufschlags alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Hene Mr.

Neugasse.

### Leuchtuhren

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend; Gewissenhafte Ausführung mit radio-aktiver Uhr. Große Auswahl in Confirmationsgeschenken. Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Carl Becker, Uhrmacher.

Erbenheim.

### Für den Feldpost-Versand

Fleisch-Conserven in reichster Auswahl, schweiger Wurst, Chokolade, Kakao, Chocolat und Tee.

Tabak, Cigarren und Cigaretten in allen Größen empfohlen. Hch. Schra.

Gartenstraße 3.

### Jungwehr.

Die Übungszeiten für die militärische Förderung werden hiermit auf Sonntagnachmittag und Freitags, abends 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr, festgesetzt.

Ihr Junglinge! Eure Väter und Freunde entspringen Sie halten den Feind von unseren Grenzen.

Eure Pflicht ist es, einen gesunden, in ziehung durchgebildeten und gestählten Körper langen, damit, wenn das Vaterland rüstet, seid, diesem Rufe folgen zu können.

Datum, Alle heran! Keiner bleibe zurück. Der Kommandant: Der Bürgermeister.

J. Noos.

Mertens.

Ein kleiner transportabler Herd abzugeben. Näh. im Verlag.

Herd

1 Wagenkasten

von einer Federholzablage ein.

Neuer weißer, emaillierter Herd und ein Säulentofen, für Werkstatt passend, billig zu verkaufen.

Wilh. Giebermann, Nassauer Hof.

### Ein Acker Klee

gesucht. Näheres bei Wilh. Stäger.

Stern.

Am 2.

und 3.

Wiederholung

oder 10.

Säumung.

Die Rüben.

in Wiesbaden.

Am 2.

und 3.

Wiederholung

oder 10.

Säumung.

Die Rüben.

in Wiesbaden.

Am 2.

und 3.

Wiederholung

oder 10.

Säumung.

Die Rüben.

in Wiesbaden.

Am 2.

und 3.

Wiederholung

oder 10.

Säumung.

Die Rüben.

in Wiesbaden.

Am 2.

und 3.

Wiederholung

oder 10.

Säumung.

Die Rüben.

in Wiesbaden.

Am 2.

und 3.

Wiederholung

oder 10.

Säumung.

Die Rüben.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Kindes

### Emil

insbesondere Herrn Pfarrer Hummerich für die tröstenden Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Kränz- und Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Erbenheim, den 27. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adam Häublein, 3. St. im Feld, und Frau.

### Konfirmations- und Kommunion-Karten

empfiehlt

### Wilh. Stäger,

Papier- u. Schreibwaren.

### Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

Heinrich Christ.

Neu!

Neu!

### Fliegermützen

blau, für Herren und Knaben zu haben bei

### Franz Hener.

Neugasse.

### Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen Rauch-Utensilien und Tabake Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Flecken u. Wurst z.

Blechdosen

Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für

den Feldpostverband

Literatur: Nellam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman

Kürschers Bücherschatz, Röhlers neuer Flottenkalender

Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft z.

empfiehlt

### Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

### Drucksachen

aller Art

### für Vereine und Private

fertigt schnell und billig

### Druckerei der

### Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.